



Hallo Ho-Ho-Hochsommer,

Ist es eigentlich „normal“, dass es in gefühlt jedem einzelnen GAZETTE-Editorial ums Wetter geht? Gehört sich das so, wenn man selbst einen Garten bestellt, den Solawi-Acker im Blick hat und eher ländlich wohnt – also im Alltag durchaus ein wenig Natur erlebt?

Wir merken jedenfalls, dass uns der erste Klick am Telefon/ Computer täglich zum Wetterbericht führt, wo wir nach Anzeichen von Westwetterlagen Ausschau halten und jedes noch so zarte Niederschlags-signal sondieren. Die aktuelle Langfristprognose macht es jedenfalls schon wieder spannend – gibt es eine Hitzeblase oder Unwetter? Oder beides?

Wie auch immer – man kann ja nicht ständig „wie die Gärtner*in vor der Regenprognose“ (aka „das Kaninchen vor der Schlange“) erstarren. Also her mit der Hacke und auf zum Acker! Und in der Pause (natürlich im Schatten!) gibt es eine neue pralle GAZETTE zu lesen, in der das Wetter auch weiterhin eine Rolle spielt.

Habt viel Spaß dabei. Euer GAZETTE-Team

Hacken, Hacken und noch einmal Hacken

Diese goldene Acker-Regel gilt auch für unseren Solawi-Acker, ganz besonders in Zeiten von Hitze und Trockenheit. Daher:
**Auf zum Mitglieder-Hacken am Dienstag
Nachmittag ab 14.30 Uhr und Mittwoch
Vormittag ab 8.30 Uhr.**

Weil jeder Hacken-Schlag zählt!





Frisch vom Acker

– von Vero Brune –

Rückblick auf den Juni

Im Juni war viel los auf dem Acker. Neben vielen Neupflanzungen war auch eine intensive Pflege der Kulturen angesagt. Zum einen gab es fleißige Mithilfe von Mitgliedern beim Jäten (zu dieser Jahreszeit ist diese Aufgabe besonders wichtig! Lest dazu weiter hinten in dieser Gazette!), zum anderen haben die Hauptkulturen Gas gegeben und es musste täglich in der Früh (bevor die Sonne zu viel Kraft hat und es unerträglich wird im Folientunnel) hochgebunden, ausgegeizt und entblättert werden. Das machen wir, damit Tomaten und Gurken (und dieses Jahr im Versuch auch ein Teil der Auberginen) im Tunnel so luftig wie möglich stehen und gut gedeihen können.

Am Ende des Monats Juni hat uns unsere Gärtnerin Claudia verlassen, die wieder nach Greifswald zurückgeht. Ihre vier Monate in unserem Team waren eine große Hilfe und Bereicherung!

Im Juli wird weiterhin viel gepflanzt und es gibt ebenso immer noch einiges zu jäten, also kommt gern vorbei!

Komm' raus auf den Acker!

Dienstags ab 14 Uhr

Mittwochs von 8.30 bis 13 Uhr

Arbeite gemeinsam mit den Gärtner*innen
und genieße unsere wunderschöne Oase am
Walzbach.

Da die Arbeit auf dem Acker gerade mehr als genug Zeit in Anspruch nimmt, bleibt der Text von uns so kurz und es folgen nun ein paar Eindrücke in Bildern.

Neben unseren ausgesäten Blühflächen versuchen wir, an anderer Stelle (so zum Beispiel auf der Ostseite des SoLaWi-Gartens und am Hang zur Jöhlinger Straße hin) durch Pflege für artenreiche Blühflächen zu sorgen. Die Mahd (zur Blütezeit der Gräser) und das anschließende Abtragen des Schnittguts führen bereits jetzt dazu, dass viele krautige Arten auftauchen:



Büschel-Nelke (*Dianthus armeria*). Die Bestände dieser zweijährigen Art sind infolge von Ausräumung der Kulturlandschaft stark im Rückgang und die Art gilt als gefährdet. Bei uns hat sie eine Nische vor unserer neu angelegten Wildhecke am Hang gefunden.



Auch das erste Mal am Hang zu sehen: die schwarze Königskerze (*Verbascum nigrum*). Diese häufig vorkommende Art wirkt durch ihre kontrastreiche Blüte (violette Behaarung an Staubfäden in gelber Blüte) besonders anziehend auf Insekten.



Die großblütige Königskerze (*Verbascum cf. densiflorum*) taucht manchmal in unseren Beeten auf. Diese Pflanze erschien im letzten Jahr in unserem Saatgutvermehrungsbeet und wir haben sie stehen lassen – sie scheint sich sehr wohlfühlen und ein besonders großes Exemplar zu werden.



Die eher unauffälligen Blüten der Duftreseda (*Reseda odorata*) locken viele Bestäuber an. Im Hintergrund erfreut der Ysop (*Hyssoptus officinalis*) mit seinen violetten Blüten.



Die Gartenhummel (*Bombus hortorum*) auf einer der auffälligen Blüten der Feuerbohne.



Nachdem wir den Zaun aufgestellt hatten, um die Nutria davon abzuhalten, unser Gemüse zu füttern, war eine Weile Ruhe. Mittlerweile gibt es aber wieder einiges an Fraß. Mutmaßliche Schlupflöcher im/um den Zaun wurden behoben, allerdings gibt es immer noch Fraß. Es wird auch vermutet, dass es Rehe sein könnten; die Wildkamera hat bis auf die nächtlichen Besuche eines Fuchses allerdings noch keine Täter erwischen können.



Heuschreckensandwespe (*Spheg funerarius*), hat im Schutz von Tunnel Georg übernachtet.



Der Befall mit Blattläusen ist dieses Jahr besonders stark. Besonders betroffen waren/sind zum Beispiel die hier abgebildete Kapuzinerkresse, Zucchini, Möhren und Gurken.



Die Gurkenlaus überwintert unter anderem an Garten-Hibiskus (*Hibiscus syriacus*) und beginnt ihre Abwanderung erst mal auf die frühen Sommerwirte (in unserem Fall auf Mangold) und geht dann über zu den Gurkenpflanzen. Mittlerweile sind viele Nützlinge nachgezogen und haben den Großteil des Befalls eingeschränkt, einzelne Pflanzen haben aber noch zu kämpfen. Wir helfen mit dem Sprühen von verdünnter Brennesseljauche oder Schmierseife nach. Manche der Läuse haben auf Gurke und Zucchini eine Krankheit übertragen, die nach dem Entfernen der Blätter allerdings zu verschwinden scheint.



Der australische Marienkäfer (*Cryptolaemus montrouzieri*) und seine hier abgebildete Larve werden in mehreren Ländern zur Schmierlausbekämpfung an Zitrusfrüchten eingesetzt. Sind keine Schmierläuse vorhanden, fressen sowohl Larven als auch adulte Tiere an anderen Läusen. Diese weiß-wollig aussehenden Larven kann man bei uns ab und zu an den Gurken beobachten.





Eine unserer optisch schönen Mischkultur-Versuche: Fenchel mit Mangold. Der Mangold scheint sich durch den Nachbarn nicht stören zu lassen, der Fenchel ist allerdings etwas weniger wüchsig als in Reinkultur.



Die Pflanzen der mit einer Kindergartengruppe gesteckten Kartoffeln sind mittlerweile verblüht und die Knollen ziehen nun die restliche Energie aus der Pflanze und werden bald erntereif. Wir haben dieses Jahr auf dem Walzbachacker (im Vergleich zu den Vorjahren auf dem Eisberg) keinen einzigen Kartoffelkäfer (*Leptinotarsa decemlineata*) auf den Pflanzen gesichtet.



Die Samenstände von Schwarzwurzel und Pastinake sind reif und werden geerntet. Hierfür haben wir ein paar der gut ausgebildeten Wurzeln im Frühjahr in unser Saatgutvermehrungsbeet umgepflanzt.



Nickende Kratzdistel (*Carduus nutans*) auf einer der Blühflächen auf dem Bauwagenacker.



Blühstreifen entlang der Ostseite des SoLaWi-Gartens mit Färberkamille (*Cota tinctoria*), Wiesen-Witwenblume (*Knautia arvensis*), Schafgarbe (*Achillea millefolium*) uvm.